

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 kr. (einschließlich 3 kr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 kr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitaus am meisten geleseene Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Zeile der kleinen Schrift oder deren Raum 2 kr.

No. 135 Vierunddreißigster Jahrgang. **Donnerstag den 20. November 1873.**

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Gesuch eines Hausvaters für das Bezirks-Krankenhaus.

Für das neu errichtete Bezirks-Krankenhaus hier ist ein Hausvater zu besteuern, dem die Pflicht obliegt, das Mobiliar zu verwahren, die ihm anvertrauten Kranken zu pflegen, sie zu verköstigen, die Lokale zu heizen, zu beleuchten und alles dasjenige zu besorgen, was für das leibliche und geistige Wohl des Kranken dienlich ist, sowie die Bücher zu führen.

Neben dem Genuß freier Wohnung und eines Gartens erhält der Hausvater ein Wart- und Kostgeld und Entschädigung für Holz, Wäsche und dergleichen diejenigen Gebühren, welche periodisch festgesetzt werden.

Diesjenigen, welche den Beruf in sich fühlen, diese Stelle zu übernehmen, werden aufgefordert, sich binnen 8 Tagen unter Vorlegen ihrer Zeugnisse bei der unterzeichneten Stelle zu melden und etwaige besondere Ansprüche mitzutheilen.

Den 17. Nov. 1873.

R. Oberami.

Schäfler.

Verladung zur Schuldenliquidation.

nachbenannter Amtsbehörde wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundene Verhandlung an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Rezech ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Sachwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art 27 des Executions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Beräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprojekte gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 18. Nov. 1873.

Königl. Oberamtsgericht.
Herdegen.

Ausfertigende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Oberamtsgericht Waiblingen.	18. Nov. 1873.	Johann Michael Gruber, Traubenwirth in Korb.	16. Febr. 1874. Vorm. 9 Uhr.	Korb.	Liegenschafts-Verkauf am 9. Febr. 1874. Vorm. 9 Uhr. 1871 veranlagt.

Waiblingen.

Anlehens-Gesuch.

Zu Bekreitung der Baukosten für das Bezirkskrankenhaus bedarf die Amtspflege eines Darlehens von 3000 R.

Diesjenigen, welche Lust haben, dieses Anlehen ganz oder theilweise abzugeben, werden ersucht, binnen 8 Tagen ihre diesfälligen Offerte hierher mitzutheilen.

Den 17. Nov. 1873.

Amtspflege.

Korb.

Liegenschafts-Verkauf.

Frau Kronenwirth Kauffmann Wittve und alt Kronenwirth Kauffmann hier bringen nachstehende Liegenschaft

am Montag den 24. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

Privat-Anzeigen

Hauersbronn.

Oberamts Schorndorf.

Für meinen 19 Jahre alten Bruder suche ich bei einem Wagnermeister eine geordnete

Stelle,

wo er in den nächsten Tagen eintreten könnte.

Schultheißenamts-Gehilfe
Stegmayer.

auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich:

Markung Korb:

Acker:

6/8	Morgen 3,5	Ruthen	Baumacker unter der Schanz	angekauft zu	320 fl.
4/8	Morgen 1,1	Ruthen	auf der Hofstatt	angekauft zu	453 fl.
4/8	" 2,2	"	in Steinacker	" "	540 fl.
3/8	" 26,2	"	allda	" "	436 fl.
1	" 30,7	"	allda	" "	1085 fl.
2/8	" 31,9	"	unter den Schaltenbergen,	angekauft zu	187 fl.
3/8	Morgen 33,3	Ruthen	in Teuchäckern (Bergäckern)	angekauft zu	307 fl.

4/8	Morgen 35,0	Ruthen	in Längenäckern (Bäumles-	Acker) angekauft zu	351 fl.
-----	-------------	--------	---------------------------	---------------------	---------

2/8	Morgen 9,1	Ruthen	bei der Schießmauer	angekauft zu	276 fl.
-----	------------	--------	---------------------	--------------	---------

4/8	Morgen 6,9	Ruthen	im Brühl (Mezgerwiesen)	angekauft zu	470 fl.
-----	------------	--------	-------------------------	--------------	---------

1 1/8	Morgen 29,1	Ruthen	Wiese und Land in Steins-	äckern angekauft zu	1400 fl.
-------	-------------	--------	---------------------------	---------------------	----------

Markung Waiblingen

Acker:

5/8	Morgen 2,4	Rth.	im breiten Feld (Hohen-Rain)	angekauft zu	652 fl.
-----	------------	------	------------------------------	--------------	---------

7/8	Morgen 20,3	Ruthen	im breiten Feld	angekauft zu	1117 fl.
-----	-------------	--------	-----------------	--------------	----------

5/8	Morgen 20,4	Ruthen	beim Salbrunnen	angekauft zu	534 fl.
-----	-------------	--------	-----------------	--------------	---------

6/8	Morgen 12,6	Ruthen	im Riebsen	angekauft zu	801 fl.
-----	-------------	--------	------------	--------------	---------

5/8	Morgen 35,6	Rth.	auf der Korber Höhe	angekauft zu	602 fl.
-----	-------------	------	---------------------	--------------	---------

6/8	Morgen 14,4	Ruthen	allda	angekauft zu	600 fl.
-----	-------------	--------	-------	--------------	---------

4/8	Morgen 28,0	Ruthen	im Sehbach	angekauft zu	481 fl.
-----	-------------	--------	------------	--------------	---------

Markung Weinstein

Acker:

1	Morgen 46,3	Ruthen	im Hörbach (Schuleracker)	angekauft zu	1101 fl.
---	-------------	--------	---------------------------	--------------	----------

7/8	Morgen 23,5	Ruthen	im Bolzer	angekauft zu	950 fl.
-----	-------------	--------	-----------	--------------	---------

Markung Schwarzhelm:

1 1/8	Morgen 24,2	Ruthen	Acker im Erbach	angekauft zu	1431 fl.
-------	-------------	--------	-----------------	--------------	----------

Die größeren Grundstücke werden nach Umständen auch stückweise verkauft.

Die Kaufschillinge sind in 6 gleichen Jahreszielen, erstmals pr. Martini 1874 abzutragen, und ist tüchtige Selbstzahlerbürgschaft zu stellen.

Liebhaber sind hiemit eingeladen.

Den 18. Nov. 1873.

Rathsschreiberei

Murthum.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Jakob Friedr. Lammle, Schreiner dahier ist angekauft:

Eine 2stöckige Behausung sammt Scheuer bei dem Schmidener Thor (18,1 Rth.) mit 0,8 Rth. Trause und 1/2 Winkel neben Chr. Gottlieb Frank, Schuhmacher, gelegen für 3,900 fl.

und kommt nächsten

Montag den 24. November

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in einmaligen Aufstreich, wozu weitere Liebhaber freundlichst eingeladen sind.

Chr. Oppenländer,

Gem.-Rth.

Waiblingen.

Für Brust- und Husten-Leidende empfiehlt Unterzeichneter, seine

Eibisch-Malz- und Fichtennadel-Bonbons.

Friedr. Kayser, Conditior.

Waiblingen.

Frischer weißer und schwarzer

Kalk

ist sogleich zu haben bei

G. J. Pfander.

Waiblingen

Prinzessin-Zwieback-Mehl

von B. Stump in Stuttgart bringt in empfehlende Erinnerung

Karl Deiner.

Waiblingen.

Fettes Hammelfleisch

pr. Pfund 16 kr.

bei Abnahme ganzer oder halber Tüger bei

Heinrich Kaufmann.

Waiblingen.

Einen halben Morgen

Acker

am Schützenhäusle und 1/2 Viertel am Bahnhof hat aufträglich zu verkaufen

Gärtner Wiedmaier.

Waiblingen.

Kunstmehl

jeder Sorte, sowie

Futtermehl

ist von heute wieder zu haben bei

D. Reinhardt, Seifenfieder.

Waiblingen.

Eine gewandt Stuttgarter Kleidernäherin, sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Wohnhaft in der Schmidener Straße bei Bauder Sailer 2 Treppen hoch.

Tochter des Briefträger

Stöffler.

Waiblingen

Zu vermieten

sind sogleich drei schöne, heizbare, gut möblierte Zimmer.

Näheres durch die Redaktion.

Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Die Gewinnziehung der V. Serie findet

am 15. Dezember d. J.

öffentlich im Rathhauseaal statt.

Am 15. Oktbr. 1873.

Das Münsterbau-Comite

v. Fanderer.

v. Heim.

Ulmer Münsterbau-Loose

a 35 Kr. = 1 Mark.

find zu haben bei

G. F. Buch, Buchdrucker.

Waiblingen.

Geld

Wertgegenstände aufgelistet bei

F. Zweigle, Gold- und Silberarbeiter.

Waiblingen.

100 fl.

sind sogleich zum ausleihen parat.

Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Acker zu verkaufen.

Der Unterzeichnete verkauft:

1/2 Mrg. in der Heerstraße neben Gottlieb Unger und Gottlob Pfander.

1/2 Mrg. 20 Ath. im Kleinen Feld neben Gottlieb Moritz und Gottfried Dubed.

Gbr. Vander.

Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend; Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline, Cypression etc.

Ferner:

Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photo-graphicalalbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Stuis, Tabaks- und Zündholzdosen, Arbeits-tische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Heller, Bern.

Preiscurante versende franco.

Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke.

Waiblingen.

4 Sacke sehr schöne

Kartoffeln

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Die Leibeigenen.

(Fortsetzung.)

In Schobers Hause herrschte reges Leben. Die Vorbereitungen zu der nahen bevorstehenden Hochzeit wurden getroffen. Schober wollte für diesen Freudentag seines Sohnes keine Kosten scheuen, um denselben so lustig als möglich zu feiern.

„Es kann mir Niemand einen Vorwurf daraus machen, wenn ich mehr darauf wende, als mancher Andere vermag“, sprach er in heiterster Stimmung. „Was ich besitze, habe ich mir selbst erworben, und klebt auch mancher Tropfen Schweiß daran, so habe ich ihn doch selbst vergossen und es ist mein volles, freies Eigenthum. Als ich mich einst verheiratete, ging es freilich anders her, denn mein Vater war arm. In aller Stille ließ ich mich trauen und ich besaß nicht einmal einen neuen Rock, um denselben zum Kirchgange anzuziehen. Aber ich habe daran gelernt, daß sich das Glück um einen Rock nicht kümmert, denn manches Jahr habe ich glücklich mit meiner Frau gelebt und der Segen ist von meinem Hause nicht fern geblieben.“

In dem Hause des alten Rube sollten Heinrich und Marie ihren neuen Herd aufbauen. Alles war dort bereits, woblulich hergerichtet.

Marie trat in Schobers Haus. „Nun, Mädchen“, rief der Bauer heiter, indem er ihr die Hand zum Willkommen entgegenstreckte. „Die siehst man es an den Augen an, daß Du in wenigen Tagen Hochzeit machst. Das glänzt Alles vor Freude an Dir!“

„Soll ich mich nicht freuen?“ warf Marie lächelnd ein.

„Doch, doch, Mädchen!“ entgegnete Schober. „Es müßte ja schlimm stehen, wenn Du ein trauriges Gesicht machtest; bewahr Dir nur Deinen heitern Sinn auch für die spätern Jahre, das ist die beste Mitgift, die Du Heinrich bringen kannst. Und was sagt jetzt Dein Großvater? Besüchtigt er noch, daß der Guts herr seine Einwilligung zurücknehmen könne?“

„Er spricht nicht mehr darüber, allein ich weiß, daß er noch dieselbe Besüchtigung hegt.“

„Daß Dich nicht dadurch ängstigen, Kind“, fuhr Schober fort. „Der Alte hat in seinem Leben so unendlich viel Unglück und trübe Tage gehabt, daß er den Gedanken des Glückes nicht mehr zu fassen vermag. Ich kann seine Besorgnis nicht theilen. Seit Tagen ist der Vogt freundlicher gegen mich, denn je, und ich werde Alles vermeiden, um ihn zu erzürnen.“

Der Vogt trat in diesem Augenblicke in das Haus. So wenig Ursache Schober auch hatte, ihn zu fürchten, so wurde er bei dem Anblicke dieses Mannes doch unwillkürlich leicht zusammen. Er war es ja, der all die Grausamkeiten des Grafen in Ausführung brachte und denselben zu immer größerer Härte anspornte. Es gewährte ihm Vergnügen, die armen Leibeigenen peinigen zu können, und wenn er irgend ein Haus im Dorfe betrat, so überbrachte er stets auch eine üble Botschaft.

Schon das Aeußere dieses Mannes war geistlos, Widerwillen einzufößen. Von einer fast abschreckenden Däblichkeit sprach er aus seinem Gesichte nur grobe, sinnliche Gelüste. Dem Trunke ergeben, hatten seine Augen einen starren, unheimlichen Blick. Nicht das geringste Mißthid sprach aus ihnen; stau, befehlend und grausam gegen die Leibeigenen, war er gegen den Grafen um so kriechender und unterthäniger.

Sein lauernder Blick hatte Schobers Zusammenzucken bemerkt, und ein Lächeln umzog seinen Mund:

„Nun, es sieht ja Alles hier schon festlich aus“, sprach er sich umschauend. „Ich habe gehört, daß ihr tüchtige Anstalten trefft, um den Tag so großartig als möglich zu feiern?“

„Es ist mein einziger Sohn“, entgegnete Schober, „es ist sein Hochzeitstag, und da will ich Alles thun, was ihm Freude machen kann. Ihr würdet es gewiß auch so machen.“

„Gewiß würde ich das thun“, rief der Vogt. „Solch ein Tag kommt nicht jedes Jahr und wenn mein Sohn sich verhei-

rathet, soll mir auch Niemand nachsagen, daß ich zu geizig gewesen wäre. Doch, ich habe mit Euch zu sprechen, Schober."

Der Bauer blickte ihn fragend an.

"Nicht hier", fuhr der Vogt fort. "Mit Euch allein möchte ich sprechen."

"So kommt mit in das Zimmer!" sprach Schober und schritt ihm voran.

"Was habt Ihr, denn?" fragte er, als sie in der Stube angekommen waren.

Der Vogt schien einen Augenblick lang nach Worten zu suchen.

"Nun, ich will Euch ohne lange Umschweife sagen, was mich zu Euch geführt hat", sprach er endlich. "Im Namen meines Sohnes komme ich. Der Bursch hat sich in Eure Tochter verliebt und kann das Mädchen nicht aus dem Sinne los werden. Es wäre mir freilich lieber gewesen, er hätte sich ein freies Mädchen aus der Stadt ausgewählt, er glaubt indeß nur mit Eurer Tochter glücklich werden zu können und ich will seinem Glücke nicht in den Weg treten."

"Mit meiner Tochter!" rief Schober erstaunt und erschreckt zugleich.

"Ja, mit Eurer Tochter", versicherte der Vogt. "Der Bursch hatte nicht den Muth, selbst zu Euch zu gehen und mit Euch zu sprechen, Ihr wißt ja, wie schüchtern er ist, deßhalb bin ich selbst gekommen, um für ihn um die Hand Eurer Tochter zu werben."

"Um die Hand meiner Anne?" wiederholte Schober.

Das Blut war aus seinen Wangen gewichen, mit starren Augen blickte er den Vogt an.

"Nun ja, mit Eurer Anna. Ihr habt ja nur das eine Mädchen!" rief der Vogt unwillig. "Weßhalb blickt Ihr mich so erstaunt an?" sagte er fragend hinzu. "Scheint Euch die Ehre zu groß zu sein, der Schwiegervater meines Jungen zu werden! Der Graf hat ihm versprochen, daß er mir einst im Amte folgen soll, und ich denke, ein Vogt hier auf dem Schlosse braucht mit keinem Bürger in der Stadt zu tauschen."

Immer noch konnte Schober seines Erkennens nicht Herr werden. Sein Kind, sein Tochter, an der er mit ganzem Herzen hing, sollte er dem Sohne des Mannes geben, den er verachtete, den er haßte. Und war dieser Sohn etwas besser als sein Vater? Sah er nicht stets mit der größten Freude zu, wenn einer der Leibeigenen geschlagen und gekraßt wurde?

"Nun so gebt mir Bescheid auf meine Werbung?" fuhr der Vogt fort.

"Meine Tochter paßt nicht für Euren Sohn", erwiderte Schober halb ausweichend. "Ich weiß ja auch nicht einmal, ob ihr Herz noch frei ist, ob sie Euren Sohn lieben würde."

"Haha! Das wird sich schon finden", fiel der Mann rob rachend ein. "Habt Ihr so wenig Gewalt über Eurer eigenes Kind, daß Ihr ihm nicht zu sagen wagt: Den nimmst Du! Um weßhalb soll das Mädchen für meinen Sohn nicht passen? Ich werde ihm schon zur Hand sein, daß eine ganz tüchtige Hausfrau daraus wird. Freilich habt Ihr das Mädchen ein wenig verzogen, mein Sohn ist indeß Gottlob nicht so weichherzig, er wird ihm schon entsetzlichen Gegenwert leisten, wenn es erst sein Weib ist. Nun spricht offen — ja oder nein."

Einen Augenblick lang kämpfte der Bauer mit sich, dann erwiderte er ruhig und entschieden: "Nein, ich kann mein Kind Euren Sohne nicht geben."

Der Vogt fuhr zurück, dies schien er nicht erwartet zu haben. Zorn krieg in ihm auf, er verbarg denselben indeß hinter einem bitteren Lächeln.

"Ihr könnt es nicht?" rief er. "So — so! Und weßhalb könnt Ihr es nicht? Ihr werdet mir jedoch zum wenigsten die Gründe sagen. Ich bin neugierig, sie zu hören."

"Ja, Ihr sollt sie hören", entgegnete der Bauer, der seinen Unmuth nicht länger zu beherrschen vermochte. "Ich will Euch die Gründe sagen. Mein Kind ist mir zu lieb und zu gut, als daß ich es Euren Sohne gebe! Es ist mir zu gut, als daß es das Weib eines Vogtes werden sollte, der seine Brüder und Schwestern peinigt und mit grausamer Härte behandelt. Ja, seht mich nur finster an, ich weiß, daß ihr mich jetzt noch mehr haßt, als früher, allein ich will — ich mag Eure Frundschaft nicht mit dem Unglücke meines Kindes erkaufen und deßhalb werde ich nimmer meine Einwilligung geben, selbst wenn meine Tochter verblendet genug sein sollte, es zu wünschen."

Der Vogt lachte laut und bitter auf. Dicht, drohend trat er vor den Bauer hin. Seine ganze Gestalt zitterte vor innerer Aufregung.

"Und dies ist Euer Bescheid auf meine Werbung? Dies ist Euer letztes Wort?" fragte er.

"Es ist mein letztes Wort!" erwiderte Schober mit gepreßter Stimme.

"So sollt Ihr es bereuen, wie Ihr noch nie ein Wort bereut habt!" fuhr der Vogt mit vollem Zorne los. "Ich will Euren Hochmuth schon brechen, Euren Nacken beugen! Haha! Zu gut ist Euch Eure Dirne, um das Weib meines Sohnes zu werden, auf den Knieen sollt Ihr mich noch ansehen, daß er sich derselben annimmt! Ein elender Leibeigener seid Ihr, und nicht mehr! Heute noch, wenn der Graf es befehlt, kann ich die Peitsche über Euren Nacken schwingen und ich gebe Euch mein Wort, Ihr sollt sie kennen lernen! Auf den Nacken will ich Euch jedes Wort blutig schreiben, welches Ihr heute zu mir gesprochen habt!"

Schobers Wangen waren erbleicht. Auch er bebte vor Aufregung.

"Ich weiß, daß Ihr Euch an mir rächen werdet", entgegnete er, "thut es — ich werde es ertragen — das Lebensglück meines Kindes sollt Ihr zum wenigsten nicht vernichten."

In heftiger Wuth verließ der Vogt das Zimmer und Haus.

Mit hastigen Schritten ging der Bauer in seiner Stube auf und ab. Mit Besorgniß erfüllte ihn die drohende Wolke, welche sich über seinem Haupte zusammenzog, und dennoch mußte er sich gestehen, daß er nicht anders habe handeln können, daß er sein Kind nicht preisgeben durfte.

Noch vor einer Stunde hatte er den nächsten Tagen so froh und glücklich entgegen gesehen, vernichtet erschien ihm mit einem Male das ganze Glück, vernichtet der ganze Frieden seiner Familie an welchem er so lange Jahre mühsam gebaut.

Er fuhr mit der Hand über die Stirn, um die Besorgniß, welche so schwer und drückend auf ihm lag, zu verschuchen. Nicht für sich zitterte er — er würde Alles mit Fassung ertragen haben, sondern für die Seinen. Er kannte ja den Vogt seit langen Jahren und wußte wie unversöhnlich derselbe war, wenn er einmal haßte, wenn er beleidigt war.

Heinrich trat bestürzt in das Zimmer.

"Was ist vorgefallen, Vater?" fragte er. "Der Vogt verliert aufgeregt das Haus — er stößt Drohungen aus!"

Schober schwieg. Sollte er seinem Sohne Alles mittheilen und auch ihm vielleicht die Freude seiner so nahen Hochzeit bittern? Er zögerte. Und dennoch konnte er es ihm nicht verschweigen. Er konnte ihm die Unwahrheit nicht sagen. Was hätte er auch vorschlagen sollen, um das Vorgefallene zu verschweigen?

(Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

vom 15. Nov. 1873.

Dinkel pr. Centner 17 fl. 24 kr., 17 fl. 19 kr., 7 fl. 6 kr.
Haber pr. Centner 5 fl. — kr., 4 fl. 58 kr., 4 fl. 54 kr.

Tages-Neuigkeiten.

Berlin, 17. Nov. Der "Reichsanzeiger" meldet, daß die Besserung im Befinden des Kaisers erfreulich fortschreite. — Die "Nordd. Allgem. Ztg." erwähnt, daß das Staatsministerium mit der Detailberathung eines Civilhegesetzes beschäftigt sei.

Verfailltes, 17. Nov. (Nationalversammlung) Bei Eröffnung der Sitzung wird eine Botschaft Mac Mahons mitgetheilt, worin derselbe eine siebenjährige Verlängerung seiner Gewalt annehmen zu wollen erklärt. Laboulaye beantragt, die Frage behufs Urkundung an die Commission zu verweisen. Baranon schlägt die Auslegung der Sitzung vor. Nach kurzer Debatte wird die Vertagung der Diskussion auf morgen verworfen und beschloffen, die Sitzung bis 5 Uhr zu suspendiren. — Nach Wiedereröffnung der Sitzung beantragt Laboulaye Vertagung der Diskussion auf morgen, damit man sich weitere Aufklärungen verschaffe, die die Berathung erleichtern könnten. Die Sitzung wird darauf bis Morgen vertagt.

— Die Hinrichtung der an Bord des cubanischen Blockadebrechers "Virginus" gefangen genommenen Personen hat in New-York intensive Entrüstung hervorgerufen. Die Presse tadelt die Barbarei der Spanier und verlangt, daß sie gehörig geächtet werden. Die "New-York Times" sagt, daß Amerika nichts übrig bleibe als Spanien den Krieg zu erklären und offen von Cuba Besitz zu ergreifen.

New-York, 17. Nov. Nachrichten aus der Havannah melden die Entdeckung einer Verschwörung in Gulguin (Stadt auf der N.-O.-Küste der Insel), welche zum Zweck gehabt hätte, die Landung des "Virginus" zu erleichtern. Zahlreiche Verhaftungen seien vorgenommen.